



Nichts muss sterben, gar nichts!

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 01. März 2009 abends

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Nichts muss sterben, gar nichts!

Um diesen *Kurs* wirklich verstehen zu wollen, braucht es schon so etwas wie Besonnenheit, denn einem Heiligen Geist zu folgen ist nicht dasselbe, wie sich mit den Dingen dieser Welt einfach mal so schnell zu befassen, wie das in der Welt angestrebt wird!

Wo man irgendwelche Herausforderungen sieht, die man dann ganz schnell lernen will, damit man möglichst schnell Bescheid weiß, möglichst schnell mitreden kann und möglichst schnell sich eine eigene Meinung bilden kann, mit der man sich wieder von irgendjemandem abgrenzen kann als ein scheinbar Wissender. Die nächste Idee, um die es geht, die ein Hindernis ist vor dem Frieden Gottes – und das könnte dich eigentlich sehr froh machen: Die Anziehungskraft des Todes ist ein Hindernis vor dem Frieden Gottes. Da musst du schon deinen Geist damit eine Weile beschäftigen, ohne dein vergangenes Wissen zu benützen, was du so alles über den Tod weißt, damit du ... Manchmal ist es auch noch hilfreich, im *Handbuch für Lehrer* nachzuschauen. »Was ist der Tod? – Der Tod ist der zentrale Traum, aus dem alle Illusionen stammen.«¹ Dann muss er ja wohl ein Hindernis vor dem Frieden Gottes sein, dieser Tod. Denn wie willst du mit Hilfe einer illusionären Idee den Frieden Gottes erlangen? Es muss eine Blockade sein. Wir müssen lernen, in aller Besonnenheit – und solange du urteilst, bist du nicht besonnen, denn Urteilen ist das, was Unbesonnenheit bedeutet.

Wie ein Kind stürzt du dich auf alles und gibst dein Urteil ab, ohne dass du verstehst, wozu es überhaupt da ist. Wir brauchen diese ganz tiefe innere Besonnenheit, wo du lieber eine ganze Weile innehältst, nicht dein vergangenes Lernen benützt und dich selbst immer wieder ermahnt: „Ich weiß nicht, wie ich darauf schauen soll. Ich weiß es nicht. Ich muss innehalten. Ich muss still werden. Ich muss geduldig sein, bis mein aufgebracht-er Geist, der nur bedeutungsloses Zeug denkt, endlich mal wirklich still ist.“

»Das dritte Hindernis: die Anziehungskraft des Todes.«² – Anziehungskraft, ganz einfach: Hat der Tod in dieser Welt eine Anziehungskraft? Natürlich, sonst würde doch nicht alles Leben sterben. Sonst würden doch die Körper nicht sterben. Warum sterben Körper? Sie können von sich aus nicht sterben. Da muss eine Anziehungskraft da sein, der der Körper zustrebt, der der Körper irgendwie gehorcht. Das ist die Anziehungskraft des Todes, einer Idee. Ein Apfel hat ja auch eine Anziehungskraft, ein Berg auch, die Sonne auch, das Wasser auch, ein Gänseblümchen auch, ein Hund auch. Sonst würdest du nicht darauf zugehen. Warum gehst du auf einen Baum zu? Warum steigst du auf einen Berg? Warum schaust du zur Sonne, obwohl da nichts ist? – »Das dritte Hindernis: die Anziehungskraft des Todes.« – Warum gehst du auf den Tod zu? – »Dir und deinem Bruder, in deren besondere Beziehung der HEILIGE GEIST eingekehrt ist, ist es gegeben, von der Hingabe an den Tod zu befreien und davon befreit zu werden.« (T-19.IV-C.1:1)

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, Frage 27, 1:1 (=H-27.1:1; weitere Quellenangaben in dieser Form)

² Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 19, IV-C (= T-19.IV-C; weitere Quellenangaben in dieser Form)

Einen anderen kannst du nur befreien, weil du mit ihm in einer Beziehung bist. Ohne Beziehung kannst du mit ihm ja gar nichts tun. Eine Beziehung ist ja nur eine Widerspiegelung – wenn auch noch auf eine sehr verzerrte, illusionäre Art und Weise –, dass wir in Wahrheit eins sind. Aus dem Grund musst du ja jede Beziehung als eine totale Verpflichtung ansehen. Sie spiegelt nur Einssein wieder. Und deshalb musst du akzeptieren, dass du mit jedem in Beziehung bist. Und zwar mit niemandem mehr und mit niemandem weniger. Das gilt es allerdings erst noch zu lernen. Das geht nur durch Vergebung und durch Nächstenliebe. Und dann kannst du »Dir und deinem Bruder, in deren besondere Beziehung der HEILIGE GEIST eingekehrt ist, ist es gegeben, von der Hingabe an den Tod zu befreien und davon befreit zu werden.« (T-19.IV-C.1:1) – Das musst du auch tun. Denn wenn du eine Beziehung zerstörst durch den Tod, dann zerstört du ja dein Einssein. Das muss dir natürlich Angst machen, so einer Anziehungskraft nachzugeben. Aus dem Grund erlebst du das ja auch in einer Beziehung. Wenn du dich mit jemandem in Beziehung findest, dann erlebst du das ja auch als Trauer. Ein durchaus konsequentes Gefühl. Es ist völlig normal, in dieser Welt zu trauern, solange du an die Zerstörung, an den Tod von Beziehungen glaubst. An sich ist Trauer dasselbe wie Schuld, wie Angst.

»... ist es gegeben, von der Hingabe an den Tod zu befreien und davon befreit zu werden. Denn dies ist dir angeboten worden, und du hast angenommen.« – Aus dem Grund könnte dir Jesus sehr dienen. Wenn er für dich nicht gestorben ist, dann ist das eine Beziehung, die bis jetzt jeden Tod überdauert hat. – »Doch musst du noch mehr über diese seltsame Hingabe lernen, denn sie enthält das dritte Hindernis,« – die Hingabe an den Tod – »über das der Frieden hinwegfließen muss. Niemand kann sterben, es sei denn, er wählt den Tod. Was Angst vor dem Tod zu sein scheint, ist in Wirklichkeit seine Anziehungskraft. Auch die Schuld wird gefürchtet, und sie ist Furcht erregend. Sie könnte jedoch nicht die geringste Macht haben, außer über diejenigen, die von ihr angezogen werden und sie suchen. Und so verhält es sich auch mit dem Tod. Gemacht vom Ego, fällt sein dunkler Schatten auf alle Lebewesen, weil das Ego der ›Feind‹ des Lebens ist.« (T-19.IV-C.1:1-9) – Feind natürlich in Anführungsstrichen, denn das Leben kann ja wohl keinen wirklichen Feind haben. Gemacht vom Ego. Wer hat den Tod gemacht? Das Ego. Das Ego-Denkssystem. Der Tod ist eine Idee. Er ist die zentrale Idee des Ego-Denksystems. Er ist der ‚Gegenspieler‘ Gottes, der ‚Gegenspieler‘ des ewigen Lebens.

Der Heilige Geist lehrt *nur* Leben und das Ego lehrt *nur* den Tod. Es benützt Leben, damit Leben stirbt. Also lehrt es den Tod. Denn Leben existiert. Leben kannst du nicht lehren. Leben ist das, was Erkenntnis ist. Aber das Ego lehrt den Tod. Und es bezieht ihn natürlich auf das Leben, worauf sonst? Damit der Tod einen Sinn ergibt. Damit das Leben vom Tod angezogen wird und die Lebendigen den Tod suchen am Ende. – »Gemacht vom Ego, fällt sein dunkler Schatten auf alle Lebewesen, weil das Ego der ›Feind‹ des Lebens ist.« (T-19.IV-C.1:9)

Lass uns noch einmal im Handbuch nachschauen: »Was ist der Tod?« Da steht hier: »Der sonderbare Glaube, dass es einen Teil der sterbenden Dinge gibt, der vielleicht weitergeht – getrennt von dem, was sterben wird –, verkündet keinen liebenden GOTT, noch stellt er irgendwelche Gründe zum Vertrauen wieder her. Wenn der Tod für irgendetwas wirklich ist, gibt es kein Leben.« (B-27.4:1-2) – ‚Irgendetwas‘ ist in dem Fall natürlich der Körper. Wenn der Tod für den Körper wirklich ist, gibt es kein Leben, Bruder. Da kommst du nicht darum herum. Dieser sonderbare Glaube, der sich so ziemlich durch alle Religionen und Philosophien und die Spiritualität der Esoterik zieht – da wird immer gesagt: Ja, ja, *nur* der Körper. Nein, wenn der Tod für *irgendetwas* wirklich ist, gibt es kein Leben! Warum ist das für dich wichtig? Bruder, du missbrauchst den Körper. Du missbrauchst ihn schon wieder. Du projizierst deine kranke Idee des Todes nur auf den Körper. Das ist ein Missbrauch. Es ist ein Missbrauch des Geistes und ein Missbrauch des Körpers. Warum tust du das? Weil du nicht vergeben willst. Weil du die Idee in deinem Geist behalten willst. Deshalb projizierst du sie auf den Körper.

Und dann beurteilst du den Körper als sterblich und rechtfertigst damit dein Versagen zu vergeben. Ein unversöhnlicher Gedanke tut vieles. Was ist der Tod? Ein unversöhnlicher Gedanke. Was denn sonst? Wozu, glaubst du, ist der Körper da? Um alles, was Leben hat, zu töten. In dieser Welt ist alles, was Leben hat, Körper. Aber was geschieht dadurch in deinem Geist? In deinem Geist richtest du eine Verheerung an, die total ist. Weil dein Geist glaubt – er *muss* das glauben. Während du dich hier in einem Körper wahrnimmst, siehst du nur Körper, die leben. Etwas Körperloses, das lebt, kannst du dir nicht einmal vorstellen. Denn selbst die Engel sind in deinem Geist Körper und die Feen auch. Und ein Planet wie die Erde ist für dich auch ein Körper, der lebt. Und du weißt ganz genau, wovon wir sprechen, wenn wir sagen, du weißt genau, wann ein Körper lebt. Und du weißt, wann er nicht mehr lebt. Nämlich dann, wenn du den Tod auf ihn erfolgreich projiziert hast, wenn dein tödliches Lernen abgeschlossen ist. Dann manifestiert sich die Idee, und dann killst du den Körper. Dann projizierst du die Idee ganz auf den Körper, und dann muss er sterben. Und dann vergeht der Körper, er verwest.

Die Idee bleibt im Geist! Du projizierst sie auf den nächsten Körper und auf den nächsten wieder und auf den nächsten, ohne innezuhalten, ohne Unterlass. Der erste, der da innegehalten hat, war dein Bruder Jesus. Er hat etwas gemacht, was noch niemand vor ihm gemacht hat und ganz wenige nach ihm. Ungeachtet dessen, was andere Lehrer getan haben – das hat Jesus getan. Und hier hast du seinen *Kurs*. Das ist die Essenz des ganzen *Kurs in Wundern*. Denn du kannst nicht zwei Welten sehen. Entweder die Welt des Todes oder die ewige Welt! Dein Lernen beginnt *hier*. Denn mit deinen Todesgedanken wirst du den Himmel nie und nimmer erreichen. Niemals! Wie will dein Geist in den Himmel kommen, wenn in deinem Geist die Idee des Todes ist? Willst du Gott killen im Himmel? Das ist ein Hindernis, diese Idee. Und du brauchst einen Lehrer, der dich wirklich ermahnt und dir sagt: „Du, pass auf.“

Die selbstverständlichste Idee dieser Welt ist die unnatürlichste, die es überhaupt gibt. Und es ist überheblich und stolz zu sagen: „... *nur* der Körper ...“ – Bruder, dieser Stolz vergeht *dir* in dem Moment, wo einer deinen Körper killen will. Du hast ja schon Angst, wenn es in deinem Zimmer zu kalt ist, wenn du nicht zweimal die Woche duschen kannst und wenn du nicht alles das zu futtern kriegst, was du glaubst, dass es für dich gesund ist, und wenn du deinem Körper nicht die Klamotten anziehen kannst, die ihm stehen. Also erzähle du nicht, dass du den Tod nicht fürchtest. Und wie du ihn fürchtest! Schau doch an, was du alles tust, damit dein Körper lebt. Und dennoch ... und dennoch – und das ist Trotz, das ist der Konflikt, das ist der Krieg in deinem Geist – und dennoch willst du ihn killen. Aber das ist eine Idee, von der du dir geschworen hast, dass du die nie in deinem Geist findest. Außer wenn du so verzweifelt bist, dass du dich selbst umbringst. Aber das passiert immer noch in den seltensten Fällen. Ansonsten projizierst du diese Idee vollständig *in* den Körper und sagst, dass der Körper von sich aus sterben kann. Von sich aus ernähren kann er sich nicht – das willst du tun. Von sich aus sich pflegen kann er sich nicht – das willst du machen. Alles Gute, das willst du für dich behalten. Und das Böse, das versteckst du *im* Körper und tust dann so, als ob das der Körper von sich aus macht. Das ist zwar raffiniert und in dieser Raffinesse ist deine ganze Angst versteckt. Aber du kannst die Angst nicht im Körper verstecken. Das geht nicht. Und diese üblen Ideen der Verweslichkeit und des Moderns und des Verrottens, die versteckst du im Körper und dann willst du nicht mehr drin sein. Das willst du nicht erleben. Das soll der Körper alleine tun, sterben und vergammeln und von Würmern zerfressen werden. Damit willst du nichts mehr zu tun haben. Da willst du, dass deine Seele vorher ganz elegant an einer Silberschnur den Körper verlässt. Damit du das nicht fühlst, wie das ist, in einem Sarg zu vermodern und zu stinken. Und das sind einfach lieblose Gedanken deines Geistes. Sie sind unversöhnlich.

Aus dem Grund muss dir gesagt werden: Bruder, du hasst diesen Körper. Du liebst ihn in keinsten Weise. Denn wie lange braucht er, um zu vermodern? Eine Verbrennung willst du ja auch nicht unbedingt erleben bei lebendigem Leib. Aber dem Körper sozusagen dann einen Tritt zu geben und sagen: „So, tschüs, du in die Grube, ich in den Himmel. Du kannst vergammeln. Ich lasse mich inzwischen von den Engeln streicheln.“ Das ist nicht liebevoll. Denn davor war der Körper dein ganzes Leben, und sonst gar nichts. Und du wolltest singen und tanzen und schön aussehen und dir die besten Shampoos kaufen und das beste Futter usw. Und dann auf einmal: Hier – Tritt – ab damit. Jetzt will ich dich nicht mehr haben. Jetzt bist du mir zu alt, zu hässlich. Jetzt brauche ich dich nicht mehr. Das ist keine liebevolle Schöpfungs-idee. Da musst du in deinem Geist etwas verändern. Und dann zu glauben, du gehst in ein höheres Chakra, in eine höhere Dimension ... Auf die banalste Art und Weise gesagt: Gott pfeift dir was. So kannst du nicht denken. So kommst du nicht in den Himmel, mit so lieblosen Vorstellungen. Und daraus noch eine Philosophie machen: „Ja, das ist ja *nur* der Körper.“ So, und was ist, wenn dir zu Lebzeiten jemand nur von deinem Körper spricht und dir eine Ohrfeige gibt und sagt:

„Das war ja *nur* der Körper.“? Ja?

Wir müssen ehrlich sein. Denn du bist Geist und dein Geist ist immer noch Teil von Gottes Geist. Und was du da in deinem Geist denkst, das ist so etwas von übel. Und so denkst du über das Leben, und zwar über alles, was lebt. Illusion hin, Illusion her. *In* der Illusion beginnt der *Kurs*. Und in der Illusion muss der Sohn Gottes aufhören mit seinen Gruselgeschichten und seinen Lieblosigkeiten. Und er muss seinen Geist heilen und sagen: „Moment mal, wie gehe ich eigentlich mit Leben um?“ Und dann nützt es dir überhaupt nichts, dich über irgendjemanden aufzuregen, der ein lebendiges Tier quält oder der die Regenwälder abholzt. Schau an, was du mit deinem Körper vorhast. Was du sowieso mit jedem Körper vorhast. Das ist einfach nur eine verlogene Ethik, eine gesplattene Moral. Jede Aufregung, wo du dich über irgendeinen Menschen aufregst, der irgendetwas tut, die kannst du dir wirklich sparen. Da hast du überhaupt kein Recht dazu. Du bist keinen Deut besser. Es gibt im *Kurs* dieses ... das ist ganz hinten im Textbuch: »Selbstkonzept und SELBST«.¹ Und in diesem Selbstkonzept, da willst du der Welt immer dein Lachen, das freundliche Antlitz zeigen. Und sprichst davon, wie edel und wie schön deine Seele ist.

Und der Körper, dann? Aus, Schluss, ab damit, verrecke, verrotte einfach. Hauptsache, ich habe nichts damit mehr zu tun. Du bist aber verantwortlich für alles, was du wahrnimmst. Für die Toten. Du bist hier, Bruder. Wo ist deine Seele? Hier. Wo ist dein Geist? Hier. Was siehst du? Hier musst du erleben, wie die Körper verrotten. Deine Seele ist hier geblieben und dein Geist auch. Und hier muss der heilige Sohn Gottes sich von diesem Albtraum, den er überhaupt nicht wahrhaben will, weil er sich in spitzfindige, sophistische, ausgefuchste Philosophien rettet und glaubt, er kann sich dadurch über die Welt erheben ... Nein, das was du wirklich lernen musst, ist: Ohne dass du den Tod aufgibst, kann dich der Frieden Gottes überhaupt nicht erreichen, weil du viel zu angriffslustig bist, weil du viel zu verächtlich über das Leben denkst, weil du das Leben in keinster Weise schätzt. In der Idee, die Gräber zu pflegen, ist irgendwo ein ganz, ganz versteckter, kleiner, liebevoller Gedanke. Aber der ist viel zu schwach. Das ist einfach nur geistlose Magie. Und einen Toten zu betrauern, da ist noch ein Funken Liebe. Aber auch der ist so verdreht, so verzerrt. Das sind so unversöhnliche Gedanken, dass auch da nur geistlose Magie daraus wird, in der die wirkliche Liebe überhaupt nicht zum Zug kommt.

Wir sind an einem ganz wesentlichen Punkt dieses *Kurses*, denn um das Antlitz Christi hereinführen zu können, darf in deinem Geist kein Modergestank sein und keine vermodernden Körper, die du verlassen hast. Dein einziges Problem ist die Trennung. Das ist nicht die Lösung, sich vom Körper zu trennen. Das ist das Problem! Und wir halten überhaupt nichts von irgendwelchen schlaun Lösungen des Ego: Ja gut, die Seele ist ewig, die geht woanders hin. Und hier hast du nur eine Welt verrotteter Körper, die tot sind. Das geht nicht. So kannst du die heilige Gabe eines Antlitzes Christi überhaupt nicht

¹ Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 31, Abschnitt V

in deinem Gewahrsein empfangen, weil dein Geist nicht darauf vorbereitet ist. Du musst erst deinen Geist befreien. Da muss ein Platz sein, ein Ort, der bereit ist, und dann kannst du anstelle deiner Gedanken wahre Gedanken finden, die wirklich liebevoll sind – dem Leben gegenüber. Und es zeugt einfach nur von einem gespaltenen Geist, eine Zeit lang den Körper zu hegen und zu pflegen und zu tätscheln in einem Übermaß, das dir an sich verdächtig sein sollte. Warum betonst du den Körper so? Weil du damit vor dir verstecken willst, dass du ihn am Ende killst. Das tun Schlitzohren. Sie tun am Anfang total schön mit allem, und dann auf einmal schlagen sie zu.

Wir müssen nur in unserem Geist auf schieren Schrecken schauen und die Gedanken aufgeben, die aus dieser Welt so einen selbstverständlichen Albtraum gemacht haben. Wo es nichts Selbstverständlicheres gibt, als dass der Körper stirbt, und die Priester grölen dann, dass die Seele in den Himmel auffährt. Und die ganze Gemeinde applaudiert. Und keiner fragt sich, ob das liebevoll ist, so zu denken. Ob das während des Lebens bereits liebevoll war oder ob du nicht aus dem Grund so übertrieben hast mit deiner Ernährungs- und Schönheitslehre und dich was weiß ich was alles gekümmert hast – um deine Angriffsgedanken zu verstecken. Mit etwas mehr Ehrlichkeit können wir so vollständig anderen Geistes werden, dass wir aus dieser Welt, aus dieser Welt der Körper nicht verächtlich einen Friedhof machen. Und während wir noch leben so tun, als ob der Körper uns Wunder wie wichtig wäre und wir ihn Wunder wie achten würden. Und jeder schiefe Blick, den der Körper kriegt, der wird jahrzehntelang verfolgt. Und wehe, es hat einem einer nicht das richtige Futter gegeben. Dann ist man sauer sein Leben lang und fühlt sich gezwungen. Und kaum hat der Körper irgendwo einen Pickel oder eine Falte, macht man sich tierische Sorgen darum. Das ist doch einfach nur absurd, so zu denken! Je mehr du so in deinen Geist schaut, umso mehr findest du diese Spaltung. Wo du deine Aufmerksamkeit ganz brutal und krass gespalten hast und deine Fürsorge total umschlägt in ebenso totale Achtungslosigkeit – selbstverständlich. Ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, ob da vielleicht dein Geist nicht ganz richtig tickt.

»Und dennoch kann ein Schatten nicht töten. Was ist ein Schatten für die Lebenden? Sie gehen einfach daran vorbei, dann ist er weg. Was aber ist mit denen, die sich dem hingeeben haben, nicht zu leben; dem Trauerchor des Ego, den schwarz verhüllten »Sündern«, – in Anführungsstrichen natürlich – »die sich so mühsam fort vom Leben schleppen und schleifenden Ketten langsam in der Prozession mitschreiten, die ihren finsternen Meister, den Herrn des Todes, ehrt. Berühre irgendeinen von ihnen mit den sanften Händen der Vergebung und sieh, wie seine Ketten wegfallen, zusammen mit den deinen. Sieh, wie er das schwarze Gewand, das er zu seiner Beerdigung trug, abwirft, und höre ihn den Tod auslachen. Dem Urteilsspruch, den ihm die Sünde auferlegt, kann er durch deine Vergebung entrinnen. Das ist nicht Arroganz. Es ist der WILLE GOTTES.« (T-19.IV-C.2:1-9) – Den Körper töten zu wollen – und etwas anderes tötest du ja nicht – ist das, was Arroganz ist. Arroganz des Geistes. – »Was ist für dich unmöglich, der du SEINEN WILLEN als den deinen wähltest? Was ist der Tod für dich? Du hast dich nicht dem Tod

hingegen und auch nicht seinem Herrn. Als du die Zielsetzung des HEILIGEN GEISTES anstelle derjenigen des Ego angenommen hast, hast du dem Tod entsagt und ihn gegen das Leben eingetauscht. Wir wissen, dass eine Idee ihre Quelle nicht verlässt. Und der Tod ist die Folge des Gedankens, den wir Ego nennen, ...« (T-19.IV-C.2:10-15) – Die Folge! Wer ist die Quelle für die Idee Tod? Das Ego. Was ist, wenn du Tod und Ego zusammenbringst? Wenn du das Ego aufgibst, hast du den Tod aufgegeben, mit der Quelle zusammen. Das Ego ist nur ein Denksystem, in dem der Tod die zentrale Rolle spielt. Aber er ist »die Folge des Gedankens, den wir Ego nennen, so sicher wie das Leben aus dem GEDANKEN GOTTES folgt.

a) Der unverwesliche Körper

Vom Ego kamen Sünde, Schuld und Tod, in Opposition zum Leben und der Unschuld und dem WILLEN GOTTES SELBST. Wo kann eine solche Opposition denn liegen, wenn nicht im kranken Geist der Wahnsinnigen, die sich der Verrücktheit hingegen haben und gegen den Frieden des HIMMELS aufgebracht sind? Eines steht fest: GOTT, DER weder die Sünde noch den Tod schuf, will nicht, dass du durch sie gebunden bist. ER weiß weder um Sünde noch um ihre Folgen. Die verhüllten Gestalten des Leichenzuges schreiten nicht zu Ehren ihres SCHÖPFERS mit, DESSEN WILLE ist, dass sie leben. Sie folgen SEINEM WILLEN nicht, sie widersetzen sich ihm.

Und was ist der schwarz verhüllte Körper, den sie beerdigen wollen? Ein Körper, den sie dem Tod hingegen haben, ein Symbol der Verwesung, ein Opfer an die Sünde, das der Sünde dargeboten wurde, ...« (T-19.IV-C.2:15-4:2) – Was ist die Sünde? Sünde ist, wenn du den Tod nicht als einen Fehler siehst und ihn korrigieren lässt. Dann ist der Tod eine Sünde, ein unkorrigierter Gedanke, den du für wahr hältst – und wenn du ihn nur für den Körper für wahr hältst. Wenn er für den Körper wahr wäre, wäre er wahr. Es kann doch keine teilweise Wahrheit geben, Bruder. Wenn der Tod für irgendetwas wahr ist, ist er für alles wahr. Dann würde nicht nur der Körper sterben, Bruder. Dann würde die Seele sterben und der Geist auch. Also spar dir so komische Kompromisse. Das geht nicht. Entweder eine Idee ist wahr, dann ist sie ganz wahr. Dann ist sie auch ... wenn sie für Illusionen wahr ist, ist sie auch für die Wahrheit wahr. Denn Wahrheit ist wahr oder nicht. In diesen halbherzigen, doppelzüngigen Religionen, die angeblich von Erkenntnis sprechen, findest du immer einen verrückten Glauben, der natürlich nicht stimmt. Wie kann der Tod für den Körper wahr sein, ohne auch für Seele wahr zu sein?

Weißt du noch, was wahre Gedanken sind, Bruder? Weißt du noch, was Liebe ist? Wenn dein Geist glaubt, dass eine Idee wahr ist, dann wird er sie nicht auf Körper projizieren. Wenn der Tod wahr ist, ist dein Geist tot. Dann ist Gott tot, dann ist alles tot. Dann gibt es kein Leben. Und wenn der Tod nicht wahr ist, dann ist er ein Hindernis vor dem, was wahr ist. Ein Hindernis kann ein unwahrer Gedanke sein. Er kann nicht Nichts sein. Er ist dann eine Blockade. Kraft der Macht deines Geistes. – »Und was ist der schwarz verhüllte Körper, den sie beerdigen wollen?« – Die verhüllten Gestalten des Leichenzugs. – »Ein Körper, den sie dem Tod hingegen haben, ein Symbol der Verwesung, ein

Opfer an die Sünde, das der Sünde dargeboten wurde, dass sie sich daran weide und sich am Leben halte; ...« – die Sünde selbst, der Tod selbst – »... ein verurteiltes Ding« – ist dann der Körper. Ein zum Tod verurteilter Körper ist ein Symbol dafür, dass du urteilen kannst, und zwar zum Tod verurteilen. Und zwar könntest du Leben zum Tod verurteilen, eindeutig. Hat der Körper vorher gelebt? Natürlich. »... ein verurteiltes Ding, von seinem Macher verdammt und von jedem Trauernden beklagt, der es als sich selbst betrachtet. Du, der du glaubst, dass du den GOTTESSOHN dazu verurteilt hast, *bist* arrogant.« – Und dieses *bist* hat Jesus – ohne jede Anschuldigung – kursiv gedruckt, damit du weißt, was Arroganz ist. Arroganz ist eine Idee in deinem Geist. Es geht nur darum, sie richtig zuzuordnen. Dann ist sie eine Lernhilfe. – »Du aber, der du ihn befreien möchtest, ehrst nur den WILLEN seines SCHÖPFERS. Die Arroganz der Sünde, der Stolz der Schuld und das Grabmal der Trennung – sie alle sind Teil deiner unerkannten Hingabe an den Tod. Der Flitter der Schuld, den du dem Körper auferlegt hast, tötet ihn. Denn was das Ego liebt, das tötet es um seines Gehorsams willen. Doch was ihm nicht gehorcht, kann es nicht töten.

Für dich gibt es eine andere Hingabe, die den Körper unverweslich und vollkommen erhält, solange er für deinen heiligen Zweck nützlich ist. Der Körper stirbt ebenso wenig, wie er fühlen kann. Er tut nichts. Von sich aus ist er weder verweslich noch unverweslich. Er *ist* nichts. Er ist die Folge einer winzig kleinen Wahnidee der Verweslichkeit, die berichtigt werden kann.« (T-19.IV-C.4:1-5:6) – Ob du sagst verwesen oder vergehen, Werden und Vergehen, ist doch einerlei. Das ist eine Wahnidee, Verweslichkeit. Eine Wahnidee in deinem Geist. Und wenn du glaubst, der Körper kommt dir gerade recht, um Wahnideen auf ihn zu projizieren, dann übersiehst du eins: Sie bleiben in deinem Geist, ewig. Also musst du die Idee in deinem Geist finden und sie in den heiligen Augenblick bringen und sie da lassen. Ja, die Idee, dass der Körper stirbt. Den ganzen Satz, bitteschön. Dass *nur* der Körper stirbt. Denn das ist eine Wahnidee. Nichts stirbt, Bruder, gar nichts! Du täuschst dich. Nichts verwest von sich aus. Das sind einfach nur unappetitliche Ideen, lieblose Ideen. Und mit dem Ego als Lehrer hast du einen Lehrer, der all das, was du in diesem Traum als Leben wahrnimmst, gnadenlos attackiert mit Angriffsgedanken, mit Krankheitsgedanken, mit Verweslichkeitsgedanken, mit Verrottungsgedanken. Und dadurch merkst du nicht, dass du lieblos bist. Es ist das, was dich vom Himmel trennt. *Mit* dem Gedanken kannst du nicht erleben, dass dein Geist Teil von Gottes Geist ist. Mit diesen Gedanken ist dieser kleine Teil des Geistes nur damit beschäftigt, Leben zu killen, und zwar das, was du als Leben wahrnimmst, und Leben verrotten zu lassen. Und machst dir in all deinen Philosophien keine Gedanken darum, warum du das überhaupt tust.

Die eigentlichen Warum-Fragen stellst du nicht, die an den Anfang gehören dieses Denkens. Das menschliche, kritische Denken ist überhaupt nicht kritisch. Es ist hingebungsvoll, es ist völlig kritiklos. Es kritisiert auf völlig wahnsinnige Art und Weise. Das Leben wird kritisiert. Dabei solltest du den Tod kritisieren und die Verweslichkeit. Dies ist ein

Geistestraining. Und wir sind dabei, Ideen im Geist zu finden, die dafür verantwortlich sind, dass wir uns hier wahrnehmen in einer Welt verrottender, stinkender Körper, die bis zu diesem Augenblick gehätschelt und getätschelt werden. Und wehe, sie werden es nicht! Wenn wir die Ursache dafür im Geist finden, verändert sich die Wahrnehmung. Muss so sein. Und das Ego lehrt den Tod. Und das Ego hasst den Körper, wie du zweifelsfrei sehen kannst, und will sich dann ... und will dir dann sagen: „So, jetzt kannst du dich in deiner Seele mal einen Augenblick verdrücken.“ Aber dann wirst du wiedergeboren, um den nächsten Körper zu hassen und ihn einfach zu benützen und ihn dann wie ein Stück Dreck wegzuschmeißen. Wehe, das macht jemand mit dir, solange du lebst. Dann fühlst du dich benutzt. Wenn jemand nur mal eben sich mit dir befriedigen will und dich abknutschen will und mit dir schlafen will und dann gibt er dir einen Tritt. Dann fühlst du dich ausgenutzt. Aber genau das hast du mit deinem Körper vor. Und mit jedem Körper. Jeden Hund knuddelst du so lange und dann ab in die Grube. Jetzt kann er verrotten. Und die Trauer ist zu wenig. Ja?

Sie hilft nichts. Sie ist an sich eine Farce. Sie ist eine Lüge des Ego. In der Trauer tust du so, als ob du denjenigen noch lieben würdest. Stimmt doch nicht! Ist doch gar nicht wahr. Wenn du ihn lieben würdest, hättest du ihn nicht umgebracht. Ja, Bruder, du kannst das hören. Du vergibst lange genug und du kannst einfach klare Worte hören, weil du weißt, es geht nur um bedeutungslose Gedanken. Es geht nicht darum, *dich* zu beschuldigen, aber es geht darum, die Schuld aufzuheben. Es geht nicht darum, *dich* zum Tod zu verurteilen, sondern es geht darum, diesen Urteilsspruch von dir zu nehmen. – »Der Körper stirbt ebenso wenig, wie er fühlen kann. Er tut nichts. Von sich aus ist er weder verweslich noch unverweslich. Er *ist* nichts.« (T-19.IV-C.5:2-5) – Aber du musst sehen, was du damit machst. Das eigentliche ... das eigentliche ist der Geist, Bruder. Was machst du mit deinem Geist? Stell es dir mal so vor: Angenommen, du hast einen ... irgendwo auf einem Müllhaufen einen ganz kaputten, alten, zerfledderten Teddybären gefunden. Und auf den stichst du und schlägst du jetzt ein. Machst du in Wahrheit etwas mit diesem halb ... mit diesem Teddybären? Nein, du machst etwas mit deinem Geist. Du machst etwas mit dir währenddessen. Es ist nicht der Teddy, mit dem du da was machst, dem du Fußtritte gibst und ihn bespuckst und auf ihn eindrischst und was weiß ich was. Es bist du selbst, der das mit sich macht. Wir wollen dir das nur als ein Gleichnis zeigen.

Und jetzt schau, was du mit dem Körper machst. Schau mal, was du mit deinem *Geist* machst, wenn du so denkst. Und jetzt schau dir mal die Karriere eines Körpers an. Was machst du, Bruder, mit diesem Ding? Und was machst *du* mit deinem Geist? Wo ist dein Geist? Was denkt dein Geist, während er das alles auf den Körper projiziert? Das ist ... das nimmt ein Ausmaß an, das kannst du dir gar nicht vorstellen. Und jetzt stell dir vor, du bist für die ganze Welt verantwortlich. Was tust *du* mit deinem Geist? Warum lässt du jeden Augenblick Milliarden von Körpern sterben? Wozu? Was ist das für eine seltsame Anziehungskraft, die der Tod hat? Kannst du dir vorstellen, was das für eine Riesensperre ist? Kann dich der Frieden Gottes überhaupt erreichen? Natürlich nicht! Gehen

wir wieder zu diesem Beispiel zurück: Du stehst auf diesem Schuttplatz und bist in Rage und stichst und trittst auf diesen Teddy ein und bespuckst ihn, und neben dir oder hinter dir steht jemand und liebt dich. Kriegst du es mit? Natürlich kriegst du es nicht mit. In keinsten Weise kriegst du es mit. Ja, du kriegst ja nicht mal mit, wenn über dir auf einem Ast ein kleiner Vogel zwitschern würde oder wenn neben dir ein Marienkäfer ganz friedlich seinen Weg ziehen würde oder ein Schmetterling an dir vorbei fliegt oder die Sonne währenddessen sanft auf deinen Rücken scheint oder ein leichter Windhauch deine Wangen streicheln würde. Das würdest du nicht mitkriegen.

Und dasselbe kriegst du auch nicht mit, wenn du einem Bruder gegenüber im Groll bist. Nichts kriegst du mit, wenn du in Rage bist. Tod ist das, was Rage ist. Eine ganze Welt in jedem Augenblick – Milliarden von Körpern; und das ist nun mal eine Welt, in der Leben in Körpern stattfindet. Das hast du so gemacht, sonst würdest du es nicht wahrnehmen. Und in jedem Augenblick werden Milliarden von Körpern getötet. Nur weil eine Wahnsinnsidee in deinem Geist ist, im Geist des Wahrnehmenden. Und ausgerechnet diese Idee wird nicht in Frage gestellt. Ausgerechnet diese. Nur teilweise. Und dann machst du auch noch erhabene Konzepte, wo du glaubst, du kannst dich darüber erheben. Und irgendein aufgestiegener Meister würde dir helfen, dich darüber zu erheben. Nie und nimmer, Bruder, wird er das tun. Das geht nicht. *Du* musst lernen, die Toten aufzuwecken. Das musst du wirklich lernen. Du musst lernen, den Tod in deinem Geist zu finden; und er gehört nirgendwo hin, wo du Leben wahrnimmst. Er muss deinen Geist verlassen, dieser Gedanke, und zwar vollständig.

Von sich aus ist der Körper weder verweslich noch unverweslich – er ist nichts. Aber die Idee der Verweslichkeit ist völlig neben der Kappe, die ist völlig falsch. Aus dem Grund brauchen wir als Lernhilfe den unverweslichen Körper. Was ist Vergebung? Ein selektives Aussortieren. Für dich gibt es eine andere Hingabe, die den Körper unverweslich und vollkommen erhält, solange er für deinen heiligen Zweck nützlich ist. Lerne das gut, Bruder. Es hat nichts mit dem zu tun, was du früher über den Körper gelernt hast. Es ist ein eigenständiges Lernprogramm. Vergleiche es nicht – geht nicht. Füge nichts hinzu – geht auch nicht. Dein altes Wissen hat sich darauf bezogen, dass Körper verwesen können und sollen. Also hast du es entsprechend *wahrgenommen*. Und weil du es wahrgenommen hast, hast du ihm auch die Bedeutung gegeben, dass es wahr ist. Wahrnehmung enthält nämlich auch die Bedeutung dessen, was du wahrnimmst. Du hältst es für wahr. Jetzt verwende nichts davon.

Nichts, was du über den Körper weißt, wie wir immer wieder schon betont haben. Nichts, was du über Beziehungen weißt, nichts, was du über die Welt weißt. Und dann lasse diesen *Kurs* ein Beginn sein. Werde im Geist neu geboren und fange an, wie ein Kind zu lernen. Und fange an und lerne sprechen, indem du Worte anders benützt als vorher. Indem du anders sprichst als vorher, etwas anders lehrst. Wenn du dir vorstellst, du lernst sprechen beim Heiligen Geist, dann ist das ganz selbstverständlich. Wenn du einem Kind

bebringst, dass es den Tod nicht gibt, wenn du einem Kind bebringst, dass der Körper unverweslich ist, dann plappert das Kind dir das nach. Es weiß ja nichts vom Tod, es lernt ja von dir. Wie lange dauert es noch, bis wir eine Generation hier haben, in der Kinder von ihren Eltern den *Kurs in Wundern* lernen? Es geht also nicht darum, hier keine Kinder mehr zu kriegen. Wenn es deine Funktion ist, dann bekomme ein Kind und erziehe es richtig. Denn es wird noch eine ganze Weile dauern, bis dieser *Kurs* ganz in die Welt gebracht wurde. In die Welt, wo er hingehört. Es gibt diejenigen, die noch jung sind, die ihre Aufgabe noch erfüllen werden, immer mehr. Also mache dir kein Konzept, wie lange dein Leben noch dauert.

Für einen wirklichen Lehrer Gottes spielt Zeit wirklich keine Rolle mehr. Als ich meinem Leben diese totale Wende gegeben habe, war ich 23 und musste in der Zwischenzeit viel lernen und musste lernen, Geduld zu haben. Weil es hier einen Auftrag gibt. Und ich wäre natürlich auch am liebsten gleich zu Jesus gegangen. Und er hat gesagt: „Du, du musst erst mal deinen Geist hier heilen lassen. Und das ist deine Funktion.“ Und was du da auf dem Weg noch tust – arbeiten, Kinder kriegen oder nicht –, das wirst du sehen, wenn du zurücktrittst und dich führen lässt. Und dann zählt nicht mehr: ‚Ich will keine Kinder‘ oder ‚Ich will Kinder‘. Dann zählt: Dein Wille geschehe. Dann zählt nicht mehr: ‚Ich will arbeiten‘ oder ‚Ich will nicht mehr arbeiten‘. Dann zählt: Dein Wille geschehe. Das ist immer noch der *Kurs in Wundern*. Damit du *hier* erlebst, wie wichtig es ist, dass du noch in der Begrenzung bist und deine Angriffsgedanken, während du in der Welt bist, lernst, in deinem Geist zu finden. Und da wirst du immer weiter voran schreiten, immer weiter, und immer tiefer gehen. Und brauchst immer mehr Geduld für ganz viele und für dein eigenes Leben. Und musst dich immer mehr von dem Konzept der Zeit, dass Zeit Körper verschleifen soll und sie vermodern sollen ... musst du immer mehr finden. Während um dich herum Körper noch vermodern, musst du im Lauf vieler Jahre den *einen* Geist des Christus – Jesus ist immer noch hier! – helfen, so zu verändern, wie es mit dem bisherigen Verständnis nichts zu tun hat. Dadurch gehst du über die Religionen hinaus und über die Naturwissenschaft natürlich auch. Und über das jämmerlich kleine spirituelle Wissen natürlich auch. Und lernst, hier zu dienen!

Und kannst überhaupt niemanden verurteilen, weil du viel mehr nur die Brüder suchst, die dich begleiten, die du begleitest, solange sie das wollen. Und siehst in jeder Beziehung eine totale Verpflichtung. Erst wenn der Bruder sich von dir trennen will, dann gibst du ihm deinen Frieden und dann kommt es zu dem, was man nennt Trennung – ohne dass sie in deinem Geist von dir in irgendeiner Weise befürwortet wird. Und der Körper ist tatsächlich nichts. Ihn verwesen zu lassen ist aber lieblos. Es ist ein liebloser Gedanke. Und warum solltest du den auf den Körper projizieren? Er gehört nicht in deinen Geist! Dass der Körper unverweslich ist, hilft dir, solange du noch ‚in‘ einem Körper bist, als Lernhilfe. Das musst du lehren. Damit du was erleben kannst? Dass die Welt aufhört, scheinbar wirklich zu sein. In ihrer Unverweslichkeit, da kann sie aufhören, scheinbar wirklich zu sein. In ihrer Verweslichkeit ist sie eine totale Illusion. Absolut wirklich für

jeden, der daran glaubt. Da bist du im Gewahrsein ... da ist dein Geist in einem völlig wahnsinnigen Zustand. Mit diesem Zustand kannst du den Himmel nicht erleben, also bleibst du hier – in der Wirklichkeit einer verrottenden Welt. Und erfindest irgendwelche Seelenkonzepte, die auf Trennung beruhen. Während wenn du hier dieses selektive Aus-sortieren vornimmst, dann merkst du, wie dein Geist beginnt, rechtgesinnt zu werden.

Weil in deinem Geist nur noch wahre Gedanken sind und der Körper von sich aus gar nicht sterben kann, denkst du über den Körper wahrhaftig. Du willst ihn heilen, er soll unverweslich sein, er dient dir. So wird dein Traum allmählich glücklich und deine Wahrnehmung spiegelt die Wahrheit deines Geistes wider. Noch träumst du. Aber aus diesem Traum kannst du irgendwann erwachen, weil dein Geist vom Frieden Gottes wieder erfüllt werden kann. Weil du nicht um dich schlägst. Weil du nicht auf den Körper eindringst die meiste Zeit deines Lebens mit den meisten Körpern. Und in dieser Welt ... was ist die Wirklichkeit dieser Welt? Du gräbst irgendwo Dinosaurier-Knochen aus und sie beweisen dir die Verweslichkeit des Körpers. Du würdest immer Knochen finden, die ein Zeugnis dafür ablegen, dass der Tod wirklich ist. Ein unverweslicher Körper bleibt am Ende der Zeit für dich einen Augenblick und verschwindet. Der Traum ist vorbei. Ein verrottender Körper, ein toter Körper zeigt dir die Wirklichkeit dieser Welt. Eine tote Welt kann nicht aufhören, scheinbar zu existieren. Sie ist eine Sünde. Sie ist das Symbol dafür, dass der Geist unwillens war, zu vergeben; unwillens war, sich vom Heiligen Geist korrigieren zu lassen; nicht anderen Geistes werden zu wollen; den Frieden Gottes nicht empfangen zu wollen; die Sünde attraktiv zu finden und die Schuld. So musst du das verstehen, denn wir sind ja in dem Kapitel »Das Erlangen des Friedens«.

Und wenn dir das als Hindernis gegeben wird, dann solltest du dem Heiligen Geist schon glauben, dass das für dich ein Hindernis ist. Oder hast du eine andere Erklärung dafür, warum du hier in dieser Welt dich immer noch wahrnimmst und noch nicht im Himmel bist und noch nicht das Antlitz Christi als einzige Wahrnehmung gesehen hast? Und der Körper für dich sehr wohl jetzt lebt? Und was ist später? Wie denkst du darüber, wenn du an den Körper denkst? Was hast du für Gedanken in deinem Geist? Die musst du aufgeben. Die musst du in den heiligen Augenblick bringen. Nur da gehören sie hin, diese lieblosen Gedanken. – »Für dich gibt es eine andere Hingabe, die den Körper unverweslich und vollkommen erhält, solange er für deinen heiligen Zweck nützlich ist.« (T-19.IV-C.5:1) – Und wenn du fragst: „Und was ist dann?“ Bruder, das wirst du dann nicht mehr fragen. Aber auch darauf werden wir ... wir sind erst im Kapitel 19. Wir haben noch zwölf Kapitel des Textbuches und da steht noch viel drin, was es zu lernen gilt, was du nicht weißt. Da werden wir diese Fragen Schritt für Schritt beantworten. Wir werden auch jetzt diesen einen Abschnitt mit dem unverweslichen Körper ... wir werden da nicht mehr heute Abend viel darin lesen, denn das ist einfach zu wichtig. Das dritte Hindernis vor dem Frieden Gottes: die Anziehungskraft des Todes. – »Er tut nichts. Von sich aus ist er weder verweslich noch unverweslich. Er *ist* nichts. Er ist die Folge einer winzig kleinen Wahnidee der Verweslichkeit, die berichtigt werden kann.« (T-19.IV-C.5:3-6)

Jesus sagt immer wieder: Du kannst nicht von einem wahnsinnigen Geisteszustand in die Erkenntnis kommen. Erst muss der Fehler berichtigt werden. Und die Berichtigung ist der unverwesliche Körper. Hat nichts mit einer besonderen Ernährung zu tun. In keinsten Weise. Es hat nur etwas mit der Korrektur deiner Gedanken zu tun. Der Heilige Geist will dir näher kommen. Du musst ihm jetzt gar nicht den Körper präsentieren. Komm ohne den Körper. »Denn auf diese wahnsinnige Idee hat GOTT mit SEINER EIGENEN geantwortet, mit einer ANTWORT, die IHN nicht verlassen hat und deshalb jedem Geist den SCHÖPFER zu Bewusstsein bringt, der SEINE ANTWORT gehört und SIE angenommen hat. Dir, der du dich dem Unverweslichen hingegeben hast, ist durch dein Akzeptieren die Macht gegeben worden, aus der Verweslichkeit zu befreien. Gibt es einen besseren Weg, den ersten und fundamentalen Grundsatz in einem Kurs über Wunder zu lehren, als dir zu zeigen, dass das, was das Schwierigste zu sein scheint, zuerst vollbracht werden kann? Der Körper kann nur deiner Zielsetzung dienen. So, wie du ihn ansiehst, so wird er zu sein scheinen. Der Tod, wäre er wahr, wäre der endgültige und vollständige Abbruch der Kommunikation, was das Ziel des Ego ist.« (T-19.IV-C.5:7-6:5) – Natürlich der Tod des Körpers, Bruder, denn dafür hast du dir ja die Idee reserviert. Dafür ist die Idee dir ja gut genug. Und der Körper scheint dir gut genug zu sein für diese Idee, ihn verrotten zu lassen. – »Wer den Tod fürchtet, sieht nicht, wie oft und laut er ihn ruft und ihn zu sich kommen heißt, damit er ihn vor der Kommunikation errette.« – Es geht nicht darum, den Tod hier zu fürchten, indem du hier ständig um das Überleben kämpfst und dann den Tod ... weil du ihn fürchtest, schmeißt du ihm schnell deinen Körper hin und rettst dich dann mit der Seele irgendwo anders. Das heißt, den Tod zu fürchten. – »Der Tod wird nämlich als Sicherheit gesehen, als großer, dunkler Retter vor dem Licht der Wahrheit. Als Antwort auf die ANTWORT, als jener, der die STIMME, die für GOTT spricht, zum Verstummen bringt.« (T-19.IV-C.7:1-2)

Denn die Stimme Gottes spricht vom Leben. Und der Tod sagt: „Sei still, hier stirbt gerade etwas. Hier kannst du nicht mitreden, Heiliger Geist. Hier stirbt etwas.“ Und deshalb gibt uns der Heilige Geist für den Körper eine andere Funktion. Eine andere Funktion bedeutet aber andere Gedanken, damit es zu einer anderen Funktion kommen kann. Einer anderen Funktion für den Körper. Einer völlig anderen. Aber da muss der Geist bereit sein, von seinen großartigen Todesphantasien zurückzutreten, von seinem großartigen Wissen über Leben und Tod sich zu verabschieden. Du weißt nicht, wofür der Körper da ist. Du kannst es nicht wissen, so wie du ihn ... so wie du auf ihn schaut. Denn er ist dafür garantiert nicht da. Auch nicht Zeit des Lebens. – »Aber der Rückzug in den Tod ist nicht das Ende des Konflikts. Nur GOTTES ANTWORT ist sein Ende. Das Hindernis deiner scheinbaren Liebe zum Tod, über das der Frieden hinwegfließen muss, scheint sehr groß zu sein. Denn in ihm liegen alle Geheimnisse des Ego versteckt, all seine seltsamen Täuschungseinrichtungen, all seine kranken Ideen und wunderlichen Einbildungen. Hier ist das endgültige Ende der Vereinigung, der Triumph des Egomachwerks über die Schöpfung, der Sieg der Leblosigkeit über das LEBEN SELBST.« (T-19.IV-C.7:3-7)

– Je deutlicher dir diese Ideen gezeigt werden, Bruder, umso mehr kannst du sehen, dass du sie nicht willst. Und deshalb projizierst du sie nach außen. Ein Heiliger Geist sagt dir lediglich: „Gut, ich weiß, dass du sie nicht willst, projiziere sie nicht nach außen, projiziere sie nicht auf den Körper.“ Denn immerhin ist der Körper zum Symbol des Lebens geworden. Er kann aber nicht zwei Herren dienen, der Körper. Er kann nicht dem Leben *und* dem Tod dienen. Das spaltet deinen Geist. Wenn du das willst, bist du im Konflikt und erlebst dich in einen Albtraum, in dem der Körper zum Symbol des gespaltenen Geistes geworden ist, der tatsächlich an Leben und Tod glaubt und nicht bereit ist, eine dieser beiden Ideen aufzugeben, ganz.

So lange, bis er bereit ist. Und dann tritt der Körper in den Dienst des Lebens und wird zu einem Kommunikationsmittel. Wenn dieser Dienst erfüllt ist, wenn der Geist ... Ich weiß, du schaust wieder sehr viel auf den Körper. Schau noch eine Weile länger in den Geist. Mit dem Körper kannst du dir das noch nicht vorstellen. Woher auch? Warum kannst du es dir nicht vorstellen? Weil dein vergangenes Lernen von dir wahrgenommen wird. Jetzt bräuchtest du Glauben.

Oder andersherum gefragt: Siehst du, warum du den Heiligen Geist dafür brauchst? Du kannst dir so etwas ja nicht mal vorstellen. Obwohl es hier noch viel zu lernen gibt. Ist es tatsächlich eine gütige Idee, Leben zum Tod zu verurteilen, und zwar alles Leben? Und sich dann von seinem eigenen Urteil zu distanzieren und zu sagen: „Leben muss eben sterben.“

Stelle es dir mal ganz praktisch vor. Du kommst ... ja du wirst gefangen genommen und kommst vor einen Richter. Und der Richter sagt: „Ähm, ich verurteile dich nicht zum Tod, aber es ist das Gesetz, dass dir der Kopf abgeschlagen wird.“ Solche Kapriolen schlägt der Ego-Geist. Er sagt, dass das Leben gesetzmäßig sterben muss. Und genau das ist nicht der Fall. Der Ego-Geist hält den Tod für ein Naturgesetz. Es ist aber das Ego, das so denkt. Der Tod ist eine Folge des Ego-Denkens. Wenn du den Heiligen Geist als Lehrer wählst, lehrt er dich diese Folge nicht. Und deshalb müssen wir uns damit vertraut machen. Stell dir wieder vor, du würdest ganz still sein und würdest über diese Idee Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrzehnte kontemplieren müssen, ehe du sie akzeptieren kannst. Ein Heiliger Geist hat sie für dich akzeptiert und gibt sie dir. Er lehrt dich das, wofür du, wenn du kontemplieren müsstest, vielleicht siebzig Jahre brauchen würdest und sehr viel Abgeschiedenheit. Und du müsstest lernen, auf deinen Körper ganz anders zu schauen. Dann würdest du dasselbe erreichen. Vielleicht. Vielleicht auch erst in fünfzigtausend Jahren. Weil du damit das Denken dieser Welt natürlich verlässt und natürlich anderen Geistes wirst. Und dein Geist so vom Frieden Gottes erfüllt wird, dass du dir gar nicht mehr vorstellen kannst, wieso du etwas, was offensichtlich lebt, dem Tod überantworten sollst.

Und sage jetzt nicht, das sind doch nur Illusionen. Jetzt ist diese Illusion für dich so wirklich, dass du jeden Stein spürst, der in deinem Schuh ist. Also lass dich da nicht auf eine philosophische Auseinandersetzung mit deinem Ego ein. Das bringt dir gar nichts.

Da würdest du diesen wichtigen Lernschritt einfach verpassen, und da kommt noch einer, und dann geht aber dein Lernen noch weiter, was aber nicht weitergehen kann, wenn du diesen Lernschritt hier auslässt. – »Der sonderbare Glaube, dass es einen Teil der sterbenden Dinge gibt, der vielleicht weitergeht – getrennt von dem, was sterben wird –, verkündet keinen liebenden GOTT, ... Wenn der Tod für irgendetwas wirklich ist, gibt es kein Leben. Der Tod leugnet das Leben. Doch wenn es Wirklichkeit im Leben gibt, dann wird der Tod geleugnet.« – Gibt es für dich bereits Wirklichkeit in deinem Leben? – »Hierin ist kein Kompromiss möglich. Es gibt entweder einen Gott der Angst oder EINEN der LIEBE. Die Welt versucht sich in tausend Kompromissen und wird tausend weitere versuchen. Kein einziger kann für GOTTES Lehrer akzeptabel sein, weil kein einziger für GOTT akzeptabel sein könnte. ER hat den Tod nicht gemacht, weil ER auch die Angst nicht machte. Beide sind für IHN gleichermaßen bedeutungslos.« (H-27.4:1-10) – In welchem Ausmaß du lernen kannst, in dieser Welt zu lieben und in dieser Welt Wirklichkeit des Lebens zu erleben, dem solltest du keine Grenzen setzen. Aber allmählich solltest du eins begreifen: Das, was Brüder wie Buddha oder Jesus erlebt haben, das erfordert schon ein wenig mehr als sich weiterhin so um den Körper zu kümmern, wie du das getan hast, und weiterhin so dieser Welt zu frönen und sich so wenig um die Heilung des Geistes zu kümmern, wie es in dieser Welt getan wird. Du kannst nicht einfach mit der Welt mitgrölen, wenn die Welt sagt: „Es ist eben natürlich, dass hier alles stirbt.“ Alles, was die Welt für natürlich hält, ist unnatürlich! Alles, was die Welt für Gesetzmäßigkeit hält – alles! –, hat mit dem Gesetz Gottes überhaupt nichts zu tun. Es sind keine Gesetze, denen du gehorchen solltest. Wirklich nicht.

Das, was du sehen kannst, ist: An sich sind das hier alles völlig weltliche Religionen, völlig weltliche Philosophien – von wegen und spirituell! Jeder lehrt genau dasselbe, was jeder andere auch lehrt. Mögen die Worte unterschiedlich sein – der Inhalt ist genau derselbe, wo du auch hingehst. Ob du dich nachts an die Bar neben irgendeinen Besoffenen setzt oder irgendwo an einem philosophischen Zirkel teilnimmst oder in eine spirituelle Gruppe gehst oder in der Stammkneipe von einem Kaninchenzüchterverein sprichst oder neben Kartenspielern sitzt oder neben Autofreaks sitzt – es ist immer genau dasselbe. Du bist in deinem Geist keinen Schritt weiter gekommen. Weil du immer alles gelehrt hast, was jeder andere auch lehrt. Es sei denn, du wirst anderen Geistes und gibst Ideen auf, und zwar ganz.

Und was heißt aufgeben? Aufgeben heißt, du bringst sie nicht in *die* Welt, in der du dich sehr wohl als lebendig erlebst. Die Gedanken des Todes haben in *deiner* Welt überhaupt nichts verloren. Da gehören sie eben nicht hin. Denn dadurch wird daraus eine Illusion. Ansonsten hättest du eine wahre Wahrnehmung. Was das bedeutet, das ist das Ziel des *Kurses*, das ist die Erfahrung des *Kurses*. Also halte deine illusionären Gedanken aus dieser Welt raus. Sie spielen hier keine Rolle. Sie gehören hier nicht hin. Hier herrscht der Wille Gottes, hier, wo wir leben. So solltest du denken.

Ein Lehrer Gottes sollte denken: „In meiner Nähe gibt es keinen Tod. Da, wo ich lebe, da, wo ich mich wahrnehme als lebendig, da hat der Tod überhaupt nichts verloren. Und wenn ich mich als Körper wahrnehme, ist das noch lange keine Rechtfertigung dafür, dass der Tod hier eine Rolle spielt.“ So kompromisslos solltest du denken. Nicht die Kompromisse eingehen, die die Welt macht, und das für intellektuell halten oder für aufgeklärt oder für wissend. Sondern da müssen wir demütig werden vor der Wahrheit.

»GOTT ist mein VATER, und SEIN SOHN liebt IHN.

VATER, ich muss DEINE LIEBE zu mir erwidern, denn Geben und Empfangen sind dasselbe, und DEINE ganze LIEBE hast DU mir gegeben. Ich muss sie erwidern, denn ich will sie in völligem Gewahrsein als die meine haben, will, dass sie hell erstrahlt in meinem Geist und ihn ihrem gütigen Licht bewahrt, unversehrt, geliebt, mit der Angst hinter sich und nur dem Frieden vor sich. Wie still der Weg ist, den entlang DEIN liebender SOHN zu DIR geführt wird!

Bruder, wir finden diese Stille jetzt. Der Weg ist frei. In Frieden folgen wir ihm jetzt gemeinsam. Du hast mir deine Hand gereicht, und ich werde dich nie verlassen. Wir sind eins, und nur dieses Einssein suchen wir, während wir diese wenigen letzten Schritte noch vollbringen, die eine Reise beenden, die nicht begonnen wurde.«¹

Also lass dir von diesem Heiligen Geist, von einer Schöpfung bedingungsloser Liebe sagen, dass der Tod ein Hindernis in deinem Geist ist. Und dann kannst du entscheiden, ob du dieses Hindernis behalten willst, indem du vielleicht sagst: „Nein, das glaube ich nicht, das ist kein Hindernis“ – *wenn es eins ist, ist es aber eins, egal ob du es glaubst oder nicht* –, oder ob du selbst dieses Hindernis in den heiligen Augenblick bringst und es da lässt und merkst, wie schwer du dich tust, weil diese Anziehungskraft des Todes scheinbar unwiderstehlich ist. In dieser Welt ist der Tod unwiderstehlich. So wird er gelehrt. Warum eigentlich? Ist das so eine unwiderstehliche Idee? In dieser Welt ja. In dieser Welt fasziniert dich der Tod. Was fasziniert dich mehr als die Idee, dass ganze riesige Waldflächen sterben, dass jeden Tag Tierarten aussterben, dass die Flüsse verseucht sind, dass die Luft verpestet wird, dass die Luft stirbt. Ist das nicht eine ungeheure Anziehungskraft? Wo sich alle Welt damit beschäftigt, mit dem, dass alles stirbt. Und jedes Kind glaubt, dass es da die größte Entdeckung gemacht hat, weil es endlich über den Tod reden kann und sich darüber aufregen kann – und nicht merkt, was es da tut in Wahrheit, weil die Faszination so groß ist. Irgendwann wirst du sehen, dass Menschen sich wie die Wahnsinnigen in den Tod stürzen und auf den Tod stürzen und sich jeden Tag für alles interessieren, was verrotten, verwesen und sterben kann. Und das ist die Hingabe. Eine fehlgeleitete Hingabe, die aber so lange bestehen bleibt, bis der heilige Sohn Gottes den Frieden Gottes will anstelle dieser Anziehungskraft des Todes!

Und dann ist der Geist im Frieden, weil er sich dann über nichts mehr aufregen muss, weil er dann nichts mehr beschuldigen und anklagen muss und nichts mehr anprangern und nirgendwo mit seinem Finger drauf zeigen muss. Dann ist der Geist im Frieden.

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 225

Dann sieht er aber auch etwas anderes, dieser Geist. Dann schickt er keinen Boten mehr aus. Bruder, wie lange wir dazu brauchen, um dahin zu kommen – dies ist verpflichtend. Also frage dich nicht, wann das je erreicht wird. Erreiche es, heute! Fange nicht an, darüber zu munkeln, ob das je erreicht wird. Es wird hundertprozentig erreicht. Es ist nämlich schon erreicht.

Du bist vielleicht der Letzte, der den Tod aufgibt. Vielleicht siehst nur noch du das, was du siehst. Vielleicht ist es nur noch für dich wirklich, dass alles hier großflächig stirbt, weil du die Idee des Todes noch so anziehend findest. Ja, irgendeiner wird der Letzte sein. Und er wird eine ganze Welt des Todes sehen. Du kannst nicht zwei Welten sehen. Du kannst da nicht spekulieren. Es ist nicht so, dass der Letzte überall das Antlitz Christi sehen wird und irgendwo sieht er noch – was weiß ich –, wie Robben abgeschlachtet werden. Nein, Bruder, auch der Letzte sieht eine ganze Welt des Todes mit der ganzen unerlösten Vergangenheit. Das wurde schon immer so gelehrt. Du kannst nicht zwei Herren dienen hier in dieser Welt. Und die Welt ergötzt sich an tausend Kompromissen, damit es hier etwas zu lesen gibt, damit du ja diese Idee nicht aufgibst und in der Zwischenzeit glaubst, du kommst irgendwo weiter. Kommst du nicht. Es geht um eine ganzheitliche Heilung des Geistes. Es geht darum, heiligen Geistes zu werden, in dem das Ego überhaupt keine Rolle mehr spielt mit seinen Ideen.

Es wartet so viel Freude auf dich und du kannst mit diesem Körper völlig anders leben, wenn du nur diese Ideen aufgeben würdest und nicht glaubst, du musst den *Kurs* reduzieren auf dein bisheriges Verständnis. Du musst das Gegenteil tun – du musst ihn ausdehnen. Du musst sogar noch über die Worte hinausgehen. Ist es nicht eine unendlich gütige, frohe Botschaft zu hören, dass der Tod ein Hindernis vor dem Frieden Gottes ist? Stelle es dir einmal anders herum vor. Was wäre die Alternative? Die Alternative wäre, dass der Tod der Frieden Gottes ist. Willst du das? Ist dir das lieber? Er kann aber nur eins von beiden sein. Entweder der Tod ist der Frieden Gottes – der Tod des Körpers, ja. Oder anders herum gesagt: Der Wille Gottes auf Erden wäre der Tod des Körpers. Machen wir das ganz praktisch. Wäre dir das lieber, wenn Sein Wille der ist, auf Erden, dass Körper sterben? Das haben sie doch vorher schon getan. Wozu brauchst du um den Willen Gottes auf Erden bitten? „Dein Wille geschehe im Himmel, also auch auf Erden.“ Da hätten wir uns doch das Beten sparen können. Was ist, wenn der Tod ein Hindernis vor dem Frieden Gottes ist? Dann kannst du sagen: „Halleluja! Juhu!“ Entweder – oder; beides geht nicht. Du kannst nicht zwei Herren dienen.

Was, glaubst du, will Gott? Nur mal so unter uns. Angenommen, du wärst Gott. Was würdest *du* mit dem Körper wollen? Ich meine, angenommen, du wärest *Gott* und hättest alle Macht. Würdest du sagen: „Hm, ich frage ein Ego: Hast du eine Idee? Ich komme da nicht weiter. Ich weiß nicht, was Ich mit dem Körper machen soll. Aber vielleicht kannst du mich beraten.“ Stell dir vor, Gott fragt das Ego. Das Ego würde sagen: „Killen. Killen. Klar, was sonst?“

Es muss einen Unterschied zwischen Gott und dem Ego geben und dem Heiligen Geist und dem Ego – auf Erden. Und dieser Unterschied muss total sein. Wenn der Heilige Geist auch den Tod des Körpers lehren würde, dann kannst du ja gleich beim Ego bleiben, oder nicht? Wir müssen das so ... wir müssen das so total nüchtern, so ganz pragmatisch lehren, ohne jegliche Gefühlsduselei oder ohne jegliche große philosophische Ausschmückungen oder intellektuelle Redewendungen. Das bringt uns überhaupt nichts. Das verwirrt nur noch mehr. In deinem Geist, hast du sicher bemerkt, ist ein Einverständnis, dass es dir lieber ist, dass der Tod ein Hindernis ist, als dass er bereits der Frieden Gottes ist. Denn dann wäre der Tod ewig. Das kann er aber nicht sein, denn dann würde es ja nur tote Körper geben. In dieser Welt nimmst du aber immer noch einen Unterschied wahr. Einen sehr deutlichen sogar. Nachdem du für die Wahrnehmung der Welt verantwortlich bist, muss in deinem Geist eine Spaltung sein. Sonst wären alle Körper immer tot. Sind sie aber nicht. Wie kann diese Spaltung heilen? Die Idee des lebendigen Körpers, die kann geläutert werden. Die Idee des sterbenden Körpers ist überhaupt nicht wahr. Die Idee der Verweslichkeit, die kann nicht geläutert werden, die ist völlig falsch. Die Idee der Unverweslichkeit, die kann geläutert werden. Was heißt das? Sie kann von allen Illusionen noch befreit werden. Der unverwesliche Körper kann eine Lernhilfe sein für die Ewigkeit des Lebens. Das nennen wir Rechtgesinntheit, die die Brücke ist zwischen Falschgesinntheit und Erkenntnis.

Wenn du glaubst, das ist zu anstrengend, dann bleibt dir nichts anderes übrig als deine eigenen Philosophien. Aber dann fragen wir dich immer noch: Wie denkst du über den Körper? Denn so, wie du über den Körper denkst – jetzt lasse mal den Körper weg –, so denkst du! Komme ohne den Körper und finde, wie du denkst. Denn so, wie du denkst, so musst du über dich denken. Und das Ablenkungsmanöver: „Nein, nein, so denke ich jetzt nur über den Körper“ – da muss der Heilige Geist dir wieder sagen: „Komm ohne den Körper. So denkst du.“ Das macht dich nicht froh. Das ist eine Blockade, ein Hindernis. Da kann dein Geist nicht im Frieden sein. Und als Lernhilfe wird dir gesagt: Der Körper von sich aus denkt nicht, dass er verwesen kann. Das ist nicht, wie Zellen des Körpers denken. Das wohnt dem Körper nicht inne. Nur damit du da nicht irgendwo in eine Spaltung gehst und sagst: „Nein, nein, äh, *ich* denke nicht so, aber der Körper ist so.“

Weil der Heilige Geist diese Raffinesse kennt, die wieder auf Trennung beruht – dann trennst du auf einmal Körper und Geist –, sagt Er dir: „Moment, der Körper selbst ist weder verweslich noch unverweslich.“ Er führt dich immer in deinen Geist und sagt dir: „Komm, jetzt bleib mal eine Weile da.“ Und dann sagt Er dir: „Du wirst den Körper unverweslich erleben, weil du das so lehrst.“ Jetzt denke du nicht an den anderen, wie der andere dich wahrnimmt. Der andere nimmt dich so wahr, wie er das lehrt. Hier ist eine totale Kompromisslosigkeit, wo der Lehrer Gottes wirklich irgendwann einmal glauben muss: Wenn ich ein Lehrer Gottes bin, bin ich ein Lehrer Gottes. Und dann verändert sich meine Wahrnehmung meiner selbst und der ganzen Welt. Und der neben mir, ja wenn der den Tod lehrt, dann wird er meinen Körper sterben sehen. Punkt. Aus. Fertig.

Mehr ist nicht. Wenn du aber ein Lehrer Gottes bist, dann siehst du deinen Körper nicht mehr sterben und andere Körper auch nicht. Du kannst nicht ständig hin und her springen zwischen dem Ego und dem Heiligen Geist, ohne dass du dich ständig verwirrst. Was du tust, tust *du*. *Du* herrschst über deinen Geist – entweder mit dem Ego oder mit dem Heiligen Geist. Wie ein anderer dich wahrnimmt? Er nimmt dich so wahr, wie er dich wahrnehmen will. Wenn er Jesus nicht wahrnehmen will, kann er nicht einmal Jesus wahrnehmen. Und wenn du Jesus nicht wahrnehmen willst, kannst du ihn auch nicht wahrnehmen, obwohl er da ist. Wir müssen das so deutlich lehren, damit du die Macht der Entscheidung in all ihren Folgen wirklich begreifst und siehst, dass dein Weg, wenn du das willst, tatsächlich ein Weg der Erlösung ist. Ansonsten würdest du glauben, dass der Heilige Geist in seinem Geist genauso gespalten ist wie das Ego. Und das ist er nicht!

Nein, du kannst nicht so tun, als ob es nicht ist, solange es für dich noch so ist. Wir sind im Kapitel 19. Eigentlich braucht der Heilige Geist nur deine Bereitwilligkeit, dass du das lernen willst. Er lernt es für dich, Er lehrt es dich. Am Anfang sieht es so aus, als ob du so tun müsstest, als ob der Tod nicht wirklich ist. Im *Kurs* heißt es, du brauchst Glauben an etwas, was du noch nicht siehst und noch nicht hörst. Noch ist der Tod für dich wirklich, weil du ihn noch lehrst. Weil diese Idee so zentral im Ego-Denkensystem ist wie überhaupt keine andere. Sie ist letztendlich das, was das Ego ist: der Tod. Und wie lange du dazu brauchst, um die Idee überhaupt akzeptieren zu können als eine Idee, die dir gegeben wird von Gott, die du empfangen hast, das kann sehr lange dauern. Und dann kann es noch eine Weile dauern, ehe ... bis du sie in deinem Geist lehrst, weil dir ständig deine alte Vergangenheit in die Quere kommt, die einfach nur das Gegenteil beweist. Sterbende, verrottende Körper. Gut. Das Ego würde sagen: „Hier ist der Tod *so* wirklich. Auch du musst sterben“, lehrt das Ego. Und dennoch gibt es für uns zu lernen: Es gibt keinen Tod. Lernen kannst du es. Allerdings nur, wenn du es willst. Und Geduld brauchst du auch. Und die Bereitwilligkeit, nach innen zu schauen. Außen herrscht der Tod, völlig klar. Warum? Weil du diese Gedanken noch nach außen bringst. Weil es unsäglich schwer fällt, die Gedanken ... Obwohl, an sich ist es ganz einfach. Du musst ja die Gedanken gar nicht verleugnen. Du musst sie nur woanders hinbringen. Du musst an sich nur dem Heiligen Geist sagen: „Ja, in meinem Geist sehe ich noch lauter tote Körper und sehe ich noch sterbende Körper. Das einzige, was ich jetzt will, ich will diese Idee Dir geben. Mach Du etwas damit, was ich nicht verstehe. Mach Du etwas mit dieser Idee, was ich noch nicht sehen kann. Aber hilf mir, daran zu glauben, dass das etwas ist, was mir lieber wäre als das, was ich jetzt sehe.“

Vielleicht kannst du in deinem Geist diesen Wunsch finden, es wäre dir lieber, Körper müssten nicht sterben und verrotten und verwesen. Auch wenn du dir nicht vorstellen kannst, wie so eine Welt dann aussieht. Aber vielleicht kannst du die Idee finden. Wenn du dir dann die Welt als etwas vorstellst, was Jahrtausende dauert, dann kannst du es dir nicht vorstellen, weil du dich sofort fragst: „Ja Moment, dann sind wir ja innerhalb eines Jahres hoffnungslos überbevölkert, wenn keiner mehr stirbt.“ Gut. Angenommen, du

stehst am Ende der Zeit und siehst einen Augenblick lang jeden Körper als unverweslich an und kein Körper stirbt – einen Augenblick lang. Länger muss es nicht dauern. Also du musst dir nicht vorstellen. Aber du kannst in deinem Geist sehen, dass du glaubst, ohne das Ego ist alles Chaos. Denn wie soll hier Leben nicht sterben? Es ist wichtig, so tief in den Geist zu schauen, weil du dadurch – also danke für die hilfreiche Frage – weil du dadurch die Anziehungskraft des Todes findest. Sozusagen ein absolutes Muss: Ja, Leben *muss* doch sterben. Das geht doch gar nicht. Wie soll das denn in dieser Welt sein? Wenn auch nur einen Tag lang nichts sterben würde, wäre das für das Ego ein Chaos. Und jeder Naturwissenschaftler würde dir das sagen: Das ist eine völlig wahnsinnige Idee. Das kann sich keiner vorstellen. Und nur, weil es sich keiner vorstellen kann – das ist die Anziehungskraft des Todes. Aus dem Grund habe ich vorhin gesagt: Der Tod ist hier unwiderstehlich. Es gibt niemanden, der sich das Leben ohne Tod vorstellen kann, ohne sofort zu sagen: Das gibt ein Chaos.

Wie es im *Kurs* steht: Du glaubst, ohne das Ego wäre alles Chaos. Wir können auch nicht ein Denksystem teilweise aufgeben. Wir müssen den ganzen *Kurs* verstehen – das erste Hindernis, das zweite, das dritte, morgen oder übermorgen kommt das vierte Hindernis – und alles, was mit diesem *Kurs* zu tun hat. Wir müssen das *ganze* Ego-Denksystem aufgeben lernen. Wir tun es nur Schritt für Schritt, weil wir diesen *Kurs* ja nicht ... die Alternative wäre, du kriegst den *Kurs* als Pille und schluckst ihn. Das geht aber nicht. Das haben manche geglaubt, wäre die Idee von LSD. Geht aber nicht. Du kannst die Weisheit nicht schlucken. Da haben viele ... da hat Tim Leary eine große Hoffnung in LSD gesetzt. Weil er gedacht hatte, du kannst da eine Bewusstseinsweiterung auf einen Schlag erreichen. Oder die Idee von Mescaline oder von Peyote oder von Ayawaska oder wie das alles heißt, diese bewusstseinsweiternden Drogen. Jeder, der so eine Droge genommen hat, erlebt einen Augenblick einer totalen Bewusstseinsexplosion – in der sich aber nichts tut. Buchstäblich nichts, nichts Wirkliches. Es geht nicht auf diese Art. Wir müssen ein kompliziertes Denksystem Schritt für Schritt aufgeben, denn Lernen ist Schritt für Schritt. Erkenntnis, die hast du sozusagen in einem Augenblick alles. Aber dafür ist LSD einfach zu wenig oder irgend etwas anderes. Weil es viel zu sehr auf den Körper wirkt. Beziehungsweise es wirkt überhaupt nur auf den Körper. Nachdem wir aber geglaubt haben, Körper und Geist wären eins, haben diejenigen, die solche Drogen nehmen, die Illusion, es sind psychoaktive Substanzen. Ist aber nicht der Fall. Die Täuschung ist nur sehr groß.

Also mit der Idee des Todes sind wir noch nicht am Ende. Aus dem Grund können *wir* ja auch nichts machen mit dieser Idee. Wir müssen nur die Idee als eine weitere Idee in unserem Geist finden, sie dem Heiligen Geist geben und Ihm sagen: „Du, was ich da jetzt tun soll, habe ich keine Ahnung.“ Und dann sagt Er: „Du musst auch nichts tun. Ich brauche nur etwas, was dir immer wieder anscheinend zu wenig ist. Ich brauche nur, dass du Mir diese Idee geben willst, denn dein Wille hält sie fest und projiziert sie auf diese Welt. Und wenn du deinen Willen Mir gibst, erlebst du in dem Moment, wo du das liest, einen Augenblick, den du bewusst gar noch ... noch nicht erlebst.“ Du gibst dem Heiligen

Geist die Bereitwilligkeit, dass du die Idee des Todes als ein Hindernis vor dem Frieden Gottes siehst und dieses Hindernis nicht behalten willst. Darauf hat Er gewartet. Und was tust du? Anscheinend gar nichts. Und doch hast du alles getan, was du tun musst. Wenn du das bisschen nicht tust, kann Er nicht wirksam werden. Nur wenn man das immer wieder übt ... und das ist dieses schier unmerkliche Üben des *Kurses*, wo es auf äußere Tätigkeiten gar nicht ankommt, es aber nötig ist, sie möglichst *in* allen äußeren Tätigkeiten zu üben. Da erlebt der Schüler Gottes, wie er allmählich zum Lehrer Gottes wird.

Und in seinem Geist Frieden findet und all das versteht, was da steht, und ihm buchstäblich ein Licht nach dem anderen aufgeht. Aber das ist etwas, was ich nicht mehr lehren kann, denn das ist so eine tiefe Erfahrung. Die ist mit Worten nicht mehr ausdrückbar, als sie im *Kurs in Wundern* oder durch das, was wir hier so lehren, ausgedrückt werden kann. Ansonsten erlebst du dich innerlich einfach in einer ganz tiefen Gewissheit, dass das alles so stimmt, was da steht, und es überhaupt nicht schwer ist, sich vorzustellen, wenn diese Blockaden entfernt sind. Mit diesen Blockaden hast du ja vorher die Welt verstanden und vorher den Frieden erlebt, den du hier gemacht hast. Wenn das aber als Blockade gesehen wird, erst dann ist der Weg frei für etwas, was man vorher gar nicht sehen kann, und es ist so wirklich wie zwei völlig verschiedene Welten. Und weil die andere Welt, weil die eine mit der anderen nichts zu tun hat – in der wahren Wahrnehmung ist es ganz leicht verständlich, einen unverweslichen Körper zu sehen, ganz leicht. In dem Verständnis des Ego, in dem der Tod eine Rolle spielt, überhaupt nicht. Ist nicht möglich, weil die Welt einer ganz anderen Gesetzmäßigkeit unterliegt. Und wer den Tod lehrt, der lehrt eine Gesetzmäßigkeit.

Jesus sagt, solange du das lehrst, unterliegst du ihr, hundertprozentig. Der einfache Weg ist tatsächlich der, jenseits der Vorstellung zu sagen: „Von mir aus kann ich nichts tun. Nicht mal, mir das vorstellen. Von mir aus kann ich nichts tun, von mir aus kann ich es nicht mal glauben. Hilf Du meinem Glauben.“ So weit geht das. Und dennoch hat jeder von euch schon so viel Frieden erlebt, dass in jedem von euch – wenn auch vielleicht keine Vorstellung da ist – aber es gab sicher schon den Moment der Freude. Und Jesus kann dir da ... er kann dir da, wenn du ihn in deine Beziehung einlädst, mit Worten oder mit Freude oder mit Gesten oder mit irgendetwas, was dich innerhalb deiner Wahrnehmung erreichen kann, helfen. Ich habe, als ich mir das überhaupt noch nicht vorstellen konnte, eine ganze Zeit lang Jesus um Träume gebeten. Und habe ihm gesagt: „Du, wenn mein Geist tagsüber so blockiert ist, dann bitte ich dich um Träume, dass ich mir das nachts ... dass du mir nachts irgendeinen Traum gibst“, und habe auch meinen Geist so versucht zu disziplinieren, dass ich bis zum Einschlafen im *Kurs* gelesen und gebetet habe und Jesus darum gebeten habe, er möge mir einen Traum geben, der hilfreich ist, damit ich mir ... damit ich wenigstens im Traum mal diese Blockade aufgeben kann. In diesem Kapitel heißt ja auch, es ist schier unvorstellbar, ohne Kompromiss, ohne irgendeinen Kompromiss mit dem Körper oder der Welt den Tod aufzugeben, im Geist. Der Geist will ihn immer auf den Körper projizieren. Er kann sich nicht ... aber letztlich, letztlich

geht es gar nicht darum, sich den Tod des Körpers nicht mehr vorzustellen. Das ist ein letztes Ablenkungsmanöver des Ego, um dich davor zu bewahren, den Tod im Geist aufzugeben, ohne ihn noch irgendwohin zu projizieren, wo er wirklich ist. Das ist es, worum es geht. Solange du den Tod noch auf den Körper projizierst, hat die Idee nicht ein einziges Mal den Geist ganz verlassen. Wenn sie das einmal hat, weil du ohne den Körper gekommen bist – und weil du ohne den Körper gekommen bist, hast du alle Ideen nicht auf ihn projizieren können –, dann ist der Geist einen Augenblick ganz befreit.

Wenn dann die Idee „Tod“ wieder kommt, wird sie nicht mehr das sein wie vorher. Und du wirst auf den Körper anders schauen als vorher. Denn wenn du sie einmal nicht auf den Körper projiziert hast, weißt du, dass du das nicht tun musst, dass es eine Alternative gibt: Vergebung. Und dann fängt es an, was es mal im *Kurs* in so schönen Worten heißt: Dann bist du der Welt ein Freund geworden und achtest darauf: Welchen Gedanken projiziere ich auf meine Welt? Ich muss nicht jeden Gedanken, der in meinem Geist ist, auf die Welt projizieren. Ich muss nicht jeden Gedanken, der in meinem Geist ist, mit dem Körper verbinden. Ich kann lernen, da achtsam zu sein. Ich kann mir andere Gedanken geben lassen. Und dann lasse ich mir immer nur einen geben. Nicht abwechselnd: ‚Jetzt ist er noch unverweslich, jetzt lebt er – dann ist er verweslich‘, sondern immer nur noch einen. Und dieser eine, der spiegelt meine Güte wider, der spiegelt meine Rechtgesinntheit wider, der spiegelt wider, dass mein Geist nicht mehr willkürlich zwei Gedanken je nach Laune auf den Körper abschießt, sondern nur noch einen für den Rest der Zeit.

Und das wird dem Körper sicher nicht schaden, heißt es mal an einer Stelle. Dann dient der Körper dem Geist, denn noch nimmst du ja den Körper wahr. Wenn du aber immer noch beide Gedanken auf ihn projizierst, nur weil du ihn wahrnimmst, bleiben sie in deinem Geist. Also musst du etwas lernen, was du dir nicht vorstellen kannst. Nur noch einen Gedanken. Der Körper soll nur noch leben, nur noch heilen. Das schadet dem Körper nicht. Aber dann hilft der Körper dem Geist zu heilen. Und wenn der Geist ganz geheilt ist, dann legst du den Körper auch tatsächlich ganz ab. Was das bedeutet, das wird deine letzte Erfahrung sein. Es schadet doch dem Körper nichts, wenn er nicht sterben muss und verrotten muss. Für das Ego ja. Aber wir lehren ja eine ... dass Wahrnehmung sowieso nur das Ergebnis dessen ist, was der Geist denkt. Und jeder von uns kann das mit der Hingabe lernen, lehren, in der es selbst lernen will.

Jesus sagt mal an einer Stelle: „Da ist keine Eile.“ An einer anderen Stelle sagt Er: „Beeile dich.“ Ja. Weil beides zutrifft. Manchmal bist du an einem Punkt, da hilft es dir, dich zu beeilen, damit du diesen Lernschritt auch wirklich nachvollziehen kannst und endlich in dem Frieden ankommst, den du dir ja wünschst. Und dann kann Er dir sagen: „Jetzt gibt es keine Eile mehr. Jetzt ist für einen Lehrer Gottes bedeutungslos, wie lange er noch hier ist, weil er im Frieden ist.“ Das hat also überhaupt nichts mit Widersprüchlichkeit oder mit Konflikt zu tun. Wenn du an diesem Punkt bist, dann hast du auch keine Eile mehr, weil du weißt, jetzt brauchst du Geduld, denn jetzt musst du etwas lehren, was vielleicht

lange Zeit noch nicht verstanden wird. Aber du bist dazu da, damit es verstanden wird – vielleicht noch fünfzig Jahre. Und dann kümmert dich das nicht. Dann ist das deine Freude. Denn wer im Frieden ist, wo sollte der noch hingehen wollen? – heißt es mal im *Kurs*.

Wann immer du also irgendwo Schwierigkeiten siehst mit dieser Idee, den Tod aufzugeben oder eines unverweslichen Körpers – schau nicht auf den Körper dabei, schau in deinen Geist. Glaub nicht, dass du etwas *machen* musst. Das wäre zu wenig. Sieh, dass du etwas *wollen* kannst.

Danke.